

Justyna Duch-Adamczyk

Poznań, Polen

## Differenzierung der Abtönungsmittel im Polnischen

Zu den Motoren der heutigen Linguistik gehören zweifellos Forschungen im Bereich Pragmatik und Sprachpragmatik. Der Sprachgebrauch unterliegt nicht allein grammatischen Regeln, sondern auch in ungezählten Kommunikationsakten geprüften pragmatischen Konventionen. Eine Äußerung besteht bekanntlich aus Proposition, d.h. ihrem Redehalt, und Illokution, d.h. ihrer Redeintention. Mit der Äußerung eines Satzes wird also dessen Bedeutung vermittelt und zugleich ein partnergerichteter illokutiver Akt vollzogen. „Der illokutive Akt ist die mit der verbalen Äußerung in der sozialen Interaktion verbundene *Sprechhandlung*“ (Helbig/Buscha 1991:479f.). Als Träger der illokutiven Intention dienen neben lexikalischen Mitteln auch das der Intonation sowie der außersprachlichen der Mimik und Gestik (vgl. Engel 2004:34). Die Untersuchungen der Abtönungsmittel stützen sich daher in erster Linie auf die Sprechakttheorie und folgen so der Verlagerung des Schwerpunkts des Untersuchungsobjekts vom – ungeäußerten – Satz als grammatische bzw. gedankliche Struktur auf die Äußerung dieses Satzes als Akt im Prozess zwischenmenschlicher Kommunikation.

Der vorliegende Aufsatz ist den Abtönungspartikeln und anderen Mitteln abtönender Funktion gewidmet. Da die deutschen Abtönungspartikeln inzwischen unter systematischem und pragmatischem Aspekt recht detailliert untersucht sind, gebührt unser besonderes Augenmerk Abtönungspartikeln und anderen Mitteln abtönender Funktion des Polnischen, denn sowohl die grammatische als auch die pragmatische Beschreibung dieser Abtönungsmittel weisen m.E. nach wie vor deutliche Lücken und spürbare Defizite auf.

Zunächst möchte ich festhalten, dass die wichtigste pragmatische Funktion der Abtönungspartikeln und anderer Abtönungsmittel in beiden Sprachen darin besteht, dem Partner die Intention der eigenen gesprochenen oder geschriebenen sprachlichen Handlung bestmöglich zu ver-

deutlichen. Vater (2002:176) stellt – weitgehend Searle (1971) folgend – fest, dass der illokutive Akt als Teilakt des Äußerungsaktes die Funktion der gegebenen Äußerung betrifft. Der Adressat kann die Illokution u.a. an die Äußerung des Sprechers begleitenden Verhalten wie Mimik und Gestik sowie an kontextuellen Bezügen und illokutiven Indikatoren erkennen. Als solche erachtet Vater u.a. Modi und Satztypen und verweist darauf, dass in der Sprechakttheorie Modi und Satzarten meist als dasselbe angesehen werden (vgl. Vater 2002:176), was natürlich nicht korrekt ist, da der Sprecher mit der Äußerung eines Konstativsatzes verschiedene Akte vollziehen kann, so etwa den einer Feststellung, den einer Aufforderung oder den einer Frage. Brinker (1992) gibt eine Reihe sprachlicher und grammatischer Mittel an, die den Typ der gegebenen sprachlichen Handlung anzeigen. Zu diesen Mitteln zählt er u.a. die Satzart („Satztyp“) und Abtönungspartikeln. Die Satzart determiniert zwar zunächst den Basistyp der Illokution, legt jedoch nicht den mit der Äußerung vollziehbaren Sprechakt fest, der die evtl. sehr spezifische Redeintentionen des Sprechers verwirklicht. In bestimmten Konstellationen sind Abtönungspartikeln sogar „ausschlaggebender als der realisierte Satztyp“ (Brinker 1992:88).

Das wichtigste Merkmal der Abtönungspartikeln ist ihre illokutive Bedeutung bzw. pragmatische Funktion – sie „treten als strukturelle Formeinheiten des Satzes mit subjektiv-modaler oder konnotativer Bedeutung auf“ (Krivonosov 1989:31). Ein Satz ohne Abtönungspartikel(n) enthält also keine expliziten illokutiven Kennzeichnungen. Mit der Einführung einer Abtönungspartikel wird die Intention der Äußerung eines Satzes signalisiert und eine subjektive Modalität eingebracht. Krivonosov weist darauf hin, dass Sätze ohne Abtönungspartikeln neutral sind, d.h. rein „intellektuell“. Mit einer Äußerung ohne Abtönungspartikeln möchte der Sprecher etwas mitteilen oder seinen Partner zu einer Handlung veranlassen. Sobald aber in die Sätze eine modale Partikel eingeführt wird, „ändert sich ihre Bedeutung sofort“ (Krivonosov 1989:30). Die (propositionalen) Wahrheitsbedingungen eines Satzes ohne Abtönungspartikel und eines Satzes mit Modalpartikel unterscheiden sich nicht. Die Änderung des Satzes durch eine modale Partikel im Sinne Krivonosovs beruht darauf, dass mit einer partikelhaltigen Äußerung eine subjektive Wahrnehmung des gegebenen Sachverhalts deutlich wird. Krivonosov (1989:32) konstatiert zur pragmatischen Leistung der Abtönungspartikeln: „[...] der Sprecher [...] legt in den Satz ein Gefühl oder eine Emotion hinein [...]. Der Sprecher drückt in den Sätzen mit

Modalpartikeln sein subjektives Verhalten zum Gesagten (subjektive Modalität oder konnotative Bedeutung) aus“. In der interpersonalen Kommunikation werden sie meist spontan und eher unbewusst eingesetzt. „Sie transportieren damit immer auch Informationen, die der Sprecher nicht oder mindestens nicht bewußt zu geben beabsichtigt hatte“ (Hentschel 1981:13). Die so gesendeten Signale haben in der Interaktion eine Funktion, die von nonverbalen Signalen gleicher Funktion überlagert sein kann.

Fortfahren will ich mit der Darstellung der polnischen Abtönungspartikeln. Nach Grochowski (1997) stehen Deklarativitätsmodifikatoren und Modusoperatoren den deutschen Abtönungspartikeln nahe. Unter Modusoperatoren werden selbständige Inflektiva verstanden, die eine feste Position im Satz wie Junktoren haben, ohne solche zu sein. Modusoperatoren sind u.a. *bodaj*, *byle*, *niech*, *oby*, *żeby*. Sie treten zum Verb und bestimmen dessen jeweilige Form. Sie sind Elemente der Konstitution von Aufforderungssätzen bzw. dienen der Ableitung von Ausrufesätzen aus den Basissatzarten und sind immer erststellenfähig (vgl. Grochowski 1997:26).

Deklarativitätsmodifikatoren werden wie Modusoperatoren definiert und stehen in syntaktischer Relation zum Verb. Sie fordern aber, im Gegensatz zu Modusoperatoren, keine bestimmte Verbform. Deklarativitätsmodifikatoren treten nicht in Deklarativsätzen auf, sondern modifizieren solche zu anderen (vgl. Schatte 1990:53). Sie sind eine heterogene Gruppe von Lexemen, zu der u.a. *albo*, *ależ*, *czyż*, *no* und das Enklitikon *-że* gehören. Die meisten Lexeme dieser Gruppe besetzen die Initialposition (vgl. Grochowski 1997:26f.).

In ihrer „Grammatik des Polnischen“ stellen Bartnicka et al. (2004:482) die klare und gleichzeitig relativ kleine Gruppe der polnischen Abtönungspartikeln („partykuły tonujące“) dar. Diese Gruppe umfasst folgende Lexeme mit illokutiver Funktion: *no*, *bo*, *choć*, *ale*, *niestety*, *bodaj* etc. sowie die enklitische Partikel *-że*. Mit diesen Lexemen kann der Sprecher Aufforderungen verbindlicher bzw. nachdrücklicher machen oder den gegebenen Sachverhalt negativ bzw. positiv bewerten (vgl. Bartnicka et al. 2004:428).

Was die kontrastive Darstellung der Abtönungspartikeln und Abtönungsmittel im Deutschen und Polnischen anbelangt, scheint die Auffassung von Engel et al. (1999:1184) einen operablen Ausgangspunkt bilden zu können. Nach dieser Grammatik umfassen die polnischen Abtönungspartikeln

die Lexeme *aby, albo(ż), ale(ż), bodaj* (oder *bodajby, bodajże*), *chyba, dopiero, jakoby, może, niby, nie, niech, pewnie, podobno, ponoć, po prostu, proszę, przecież, rzekomo, też, tylko, widocznie, właściwie, właśnie, wręcz, wszak(że), zapewne*. Allerdings sind nicht alle in Engel et. al (1999:ebd.) aufgeführten Lexeme Abtönungspartikeln *sensu stricto*. Fraglich scheint die Zuordnung etwa der Lexeme *pewnie, podobno, rzekomo, widocznie, właściwie, właśnie, zapewne*, die wohl eher in illokutiver Funktion verwendete Adverbien sind, die damit aber nicht in die Subklasse der Abtönungspartikeln wandern. Den Abtönungspartikeln des Polnischen sind somit folgende 19 Lexeme zuzuordnen: *aby, albo(ż), ale(ż), bodaj* (oder *bodajby, bodajże*), *chyba, dopiero, jakoby, może, niby, nie, niech, ponoć, po prostu, proszę, przecież, też, tylko, wręcz, wszak(że)*.

Für die Ordnung der aufgeführten Lexeme bediene ich mich des Kriteriums der Distribution hinsichtlich der vier Basissatzarten, die eine nähere Bestimmung der Funktionsvarianten der einzelnen Lexeme zulässt, da jede Abtönungspartikel je nach Satzart der Äußerung, in die sie eingebracht wird, eine spezifische Sprechereinstellung bzw. -haltung signalisiert. Die angeführten Belege sind dem Korpus des Verlages PWN (vor allem solche „indirekter Gespräche“) und Rundfunkinterviews entnommen.

## 1. Konstativsätze (mit Aussage- und Ausrufeintention)

### ale, ależ (to)

*Ależ z pana niejadek, panie Tomku! Nie chce pan pysznego tortu? Niech pan popatrzy na pana Freda, dobrze odżywiony, postawny mężczyzna* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1536&sel=2422,1>).

### bodaj(by), bodaj(że)

*Mówiąc o Mrożku mówiono o Witkacym, Gombrowiczu... Bodaj tylko Andrzej Kijowski zapowiadał – kto usłyszy w Mrożku Wyspiańskiego, niech uważa...* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1797&sel=7554,2>).

### chyba<sub>1</sub>

*Ja nie powiedziałam, że jest obciach, tylko wynik, wynik jest obciachem dla Andrzeja Olechowskiego, no **chyba** nie wyobraża pan sobie, że Andrzej Olechowski jest dumny z tego co osiągnął* (Radio Zet vom 21.06.2010, Gość Radia Zet: Sławomir Nowak).

## **(a to) dopiero**

*Jak tak dalej pójdzie, to trzeba przyjąć do wiadomości, że młodzież mamy miliową i potulną. **A to dopiero** sęk!* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1806&sel=4641,3>).

## **jakoby**

*To nie jest czytanie karty. Ja rozumiem to ze stenogramu, że to jest jakiś tam głos osoby, która jest tutaj podawana **jakoby** to był pan gen. Błasik i to jest informacja o mechanizacji* (Radio Zet vom 02.06.2010, Gość Radia Zet: Anatol Czaban).

## **może<sub>1</sub>**

*No, paranoja, tak panie prezydencie, ale właśnie tak sobie myślę o niedzieli i mam nadzieję, że w niedzielę pójdą ci, którzy protestują po rozum do głowy i **może** wzruszy ich ta chwila i **może niech** protestują od poniedziałku* (Radio Zet vom 15.04.2010, Gość Radia Zet: Jacek Majchrowski).

## **niby<sub>1</sub>**

*To co się stało w Krakowie **niby** świadczy o takim pragmatyzmie politycznym, oni chyba potrzebowali dopełnienia swojej większości w miejscowych władzach, ale za to się płaci cenę, bo to jest cena, ceną jest utrata twarzy, utrata jakiegokolwiek tożsamości, wyróżników itd.* (Radio Zet vom 11.03.2010, Gość Radia Zet: Włodzimierz Cimoszewicz).

## **ponoć**

*Jego sprawa, **ponoć** ma swojego szefa, niech sobie z nim rozmawia* (Radio Zet vom 09.06.2010, Gość Radia Zet: Elżbieta Jakubiak).

## **po prostu<sub>1</sub>**

*Dlatego mnie dziwi ta naiwność, na co ona liczyła, na co – ten w cudzysłowie, który jej pomagał liczył, że co, że nie wylosują mnie, a może mi się uda. To jest **po prostu**, to jest szczyt głupoty, naiwności razem wzięte* (Radio Zet vom 17.03.2010, Gość Radia Zet: Piotr Nurowski).

## **przecież<sub>1</sub>**

*Ale to **przecież** pan niedawno mówił, jeszcze parę miesięcy temu, że Jarosław Kaczyński to jest mieszanina Palikota, Niesiołowskiego i Gowina* (Radio Zet vom 10.05.2010, Gość Radia Zet: Paweł Poncyliusz).

**też<sub>1</sub>**

*No, ale z drugiej strony nie może **też** być tak, że ten, co zdobył urząd prezydenta to jego partia, czy jego ugrupowanie bierze wszystko* (Radio Zet vom 05.05.2010, Gość Radia Zet: Stanisław Żelichowski).

**wręcz**

*Wiele ludzi (głównie młodych) sądzi nawet, że na emeryturze jest to **wręcz nieprzyzwoite!*** (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1846&sel=4296,1>).

**wszak(że)**

*Czy wykonujesz plan z nadwyżką? Od tego **wszak** zależy wszystko!* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1481&sel=2618,1>).

**2. Entscheidungsfragesätze****aby**

*Więc niech pan, z łaski swojej, zajrzy do notesu i niech pan sprawdzi, czy **aby** na pewno ma pan wolny czas?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1472&sel=1477,2>).

**albo(ż)**

*– Widzieć nie widziałem, kumie Mateuszu, bo drzewa przesłaniały źródelko, a bliżej podejść bałem się jakości, alem słyszał, jak śpiewa. – **Alboż** to syreny śpiewają?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1475&sel=29,1>).

**chyba<sub>2</sub>**

*Ale powiedz no mi: gdzie się podzieli inni mieszkańcy? Bo **chyba** nie mieszkasz tu sam?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1459&sel=834,1>).

**może<sub>2</sub>**

*A **może** panowie się umówili, że Donald Tusk będzie mówił nie, a Sławomir Nowak będzie mówił tak* (Radio Zet vom 20.09.2010, Gość Radia Zet: Julia Pitera).

**nie<sub>1</sub>**

*Ta determinacja sprawiła, że ani jeden żołnierz amerykański nie stracił życia w obronie tak odległych krajów, jak Grecja albo Turcja. Czyż **nie** czas, by wyciągnąć wnioski z tych historycznych doświadczeń?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1846&sel=3798,2>).

**po prostu<sub>2</sub>**

*Twierdzenie Stefaniaka, że nie boi się sprawy dyscyplinarnej, zabrzmiało dziwnie. Czyżby był **po prostu** głupcem i nie zdawał sobie sprawy z tego, jak słabe są jego karty?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1514&sel=3890,2>).

**3. Ergänzungsfragesätze****niby<sub>2</sub>**

*Jeśli więc np. byśmy jakimś cudem zmusili do wyliczenia mniejszych kwot – to za zużyte przez nas przedmioty płacić będą wszyscy pozostali członkowie, bo przecież – jak wiadomo – spółdzielnie nie mają zysków, pracują na „0”. A **niby** dlaczego wszyscy mają płacić za Kowalską?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1779&sel=2889,2>).

**po prostu<sub>3</sub>**

*Wytłumacz mi coś. Dlaczego **po prostu** nie odeślesz tej Szaraczki tam, gdzie jej miejsce?* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1548&sel=1953,3>).

**też<sub>2</sub>**

*Nikt nie trzyma – zaprzeczył Śliwa.- Ale! Kto **też** może trzymać, kiedy nikogo nie ma? – uśmiechnęła się naiwnie Śliwina* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1506&sel=4372,2>).

**4. Aufforderungssätze****może<sub>3</sub>**

*No, lepiej **może** nie poruszajmy tego przykładu* (Radio Zet vom 05.07.2010, Gość Radia Zet: Sławomir Nitras, Paweł Poncyłjusz).

## niech

*Ale **niech** pan nie używa, **niech** pan nie używa takiej kalki, że ta ustawa miała doprowadzić do sprywatyzowania* (Radio Zet vom 10.03.2010, Gość Radia Zet: Adam Hofman).

## po prostu<sub>4</sub>

*Gdy czujesz, że nic innego nie da się zrobić, to **po prostu** odejdz. Przeprós, powiedz, że zauważyłeś starą znajomą* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1826&sel=4626,4>).

## proszę

*Nie, ale **proszę** nie dzielić ludzi na gorszych czy lepszych, na myśliwych czy nie myśliwych, to jest kwestia indywidualnej oceny* (Radio Zet vom 19.05.2010, Gość Radia Zet: Grzegorz Schetyna).

## tylko

*– Dziwisz się? Wystawiliście ich! – krzyczy oburzony mały. – Zdawałeś sobie sprawę, czym to się skończy... **Tylko** nie ściemniaj, że nie wiesz, co było na tym cholernym dysku. Do tego zostawiliście im swoją metodę golenia bankomatów z forsą...* (Korpus des Verlages PWN, <http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1515&sel=1902,2>).

Zu weiteren Abtönungsmitteln im Polnischen zählt neben den bereits aufgeführten Abtönungspartikeln auch eine Reihe abtönender Lexeme bzw. Morpheme (sog. Affektanten – poln. afektanty), die Lexeme anderer Wortklassen sind oder lediglich Morphemstatus haben. Dabei handelt es sich um die enklitischen Partikeln *-ż(e)*, *-by*, *-żby*. Diese werden u.a. einigen Abtönungspartikeln (wie in *bodajże*) oder dem finiten Verb (wie in *mówże*) angefügt und signalisieren auch im Polnischen eine wertende Stellungnahme des Sprechers zum Inhalt oder zum Vollzug der Äußerung. Sie können daneben auch eine ironische oder negative Einschätzung bzw. – umgekehrt – Vertraulichkeit oder Verbindlichkeit anzeigen. „Sie wirken in Äußerungen verschiedener Art illokutionsverstärkend oder -abschwächend“ (Engel et al. 1999:1207), was die folgenden Belege exemplifizieren:

***Niechże** mi pan pozwoli nie zajmować się tymi sprawami na raucie. Inaczej nie miałbym co doroboty urzędując w ministerstwie* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1503&sel=3797,1>).

***Dajże** spokój – prosił Bogumił. – Przecież to dla niego takie szczęście, że umarł. Idzie sobie na koniec bez przeszkody tymi polami, borem, lasa-*



*mi... Nie szarpiemy go, nie ciągniemy do domu* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1482&sel=1915,1>).

Das ans Verb angefügte Enklitikon *-że* signalisiert die Dringlichkeit der gegebenen Aufforderung. An eine Abtönungspartikel angeschlossen konstituiert es den Sprechakt einer Drohung oder eines Ausrufs. Zudem können enklitische Partikeln auch an ein – meist initiales – Fragepronomen oder -adverb gebunden sein wie in *któż, cóż, jakże, gdzież* (vgl. Engel et al. 1999:1208):

*A cóż ja na to poradzę?... Iście, cóżby mógł poradzić bezsilny, wyklęty człowiek, opuszczony przez wszystkich, zgorzkniały i zniechęcony?* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1763&sel=4891,1>).

*Maaaćku! Haaalszko! **Gdzież** wy jesteście? Obiad gotowy! Obiad gotowy!* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1475&sel=3533,1>).

*Wiedziała przecie, że sublokator jeszcze w południe grosza nie miał przy duszy. **Skądże** miałby teraz tyle banknotów? Chyba, chyba że gdzieś ukradł* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1503&sel=5849,1>).

Zur Abtönung werden im Polnischen auch Pronomina und Adverbien wie *to, tam* im Anschluss an ein Fragewort sowie *sobie, mi / ci* als ethischer Dativ eingesetzt (Engel et al. 1999:1209). Ihre illokutive Funktion besteht vor allem darin, die gegebene Äußerung als verbindlich und beiläufig zu kennzeichnen:

*Ileż to lat minęło, zanim Pan Wajda obiecał nam Ziemię z Olbrychskim i Pszoniakiem (o Reymoncie nie wspomnę)* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1831&sel=8034,2>).

*– Ładne mieszkanko – pochwalił pan Jankowski. – Pan żartuje – zauważyła matka – **gdzie tam** ładne! Stary budynek, wilgoć po kątach* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=1778&sel=3231,2>).

*Płaszczyk sam weźmiesz sobie w torbę. Bo sukienkę **możesz sobie** tak założyć, bo ona jest taka uniwersalna i na nią jakiś zakieciak, czy jakiś płaszczyk cienki...* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=2026&sel=1653,3>).

Auch Ausdrücke wie *a, (a) więc, (no) więc, (a) zatem* gelten im Polnischen als abtönend. Das Lexem *a* eröffnet häufig an eine Voräußerung anschließende Fragen. In anderem Ko(n)text kann der Sprecher mit dem Lexem *a* im reaktiven Sprechakt auch seine Unsicherheit signalisieren. Die drei Lexeme *(a) więc, (no) więc, (a) zatem* signalisieren aber auch einen Neu-

einsatz, betonen den Kontrast zwischen Sachverhalten und zeigen in Ergänzungsfragesätzen auch das Sprecherinteresse an der Antwort an (vgl. Engel et al. 1999:1212):

*A widzisz, stary lajdaku, a widzisz, mówiłem ci. No i po co ci to było? No i co?* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=2018&sel=542,2>).

*No więc mówię, że ...niczym nie była, teraz ma i domek, i plac ma nad Bugiem, i tu ma dom piękny, i wszystko* (<http://korpus.pwn.pl/opis.php?id=2022&sel=1600,2>).

Zusammenfassend kann man festhalten, dass dem Sprecher im Polnischen zahlreiche Abtönungsmittel zur Verfügung stehen. Diese sind entweder Abtönungspartikeln oder in abtönender Funktion verwendete Lexeme anderer Wortklassen wie etwa enklitische Partikeln und illokutiv verwendete Pronomina und Adverbien.

## Literatur

- BARTNICKA Barbara / HANSEN Björn / KLEMM Wojtek / LEHMANN Volkmar / SATKIEWICZ Halina, 2004, Grammatik des Polnischen, München.
- BRINKER Klaus, 1992, Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden, Berlin.
- ENGEL Ulrich, 2004, Deutsche Grammatik – Neubearbeitung, München.
- ENGEL Ulrich / RYTEL-KUC Danuta / CIRKO Lesław / DĘBSKI Antoni / GACA Alicja / JURASZ Alina / KĄTNY Andrzej / MECNER Paweł / PROKOP Izabela / SADZIŃSKI Roman / SCHATTE Christoph / SCHATTE Czesława / TOMICZEK Eugeniusz / WEISS Daniel, 1999, Deutsch-polnische kontrastive Grammatik, Heidelberg.
- GROCHOWSKI Maciej, 1997, Wyrażenia funkcyjne. Studium leksykograficzne, Kraków.
- HELBIG Gerhard / BUSCHA Joachim, 1991, Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Berlin u.a.
- HENTSCHEL Elke, 1981, Partikeln und Hörereinstellung, in: Weydt H. (Hrsg.), Partikeln im Deutschunterricht, Heidelberg, S. 13-31.
- KRIVONOSOV Aleksei, 1989, Zum Problem der Klassifizierung der deutschen Partikeln, in: Weydt H. (Hrsg.), Sprechen mit Partikeln, Berlin, S. 30-38.
- SCHATTE Christoph, 1990, Probleme einer Konfrontation deutscher und polnischer Partikeln, in: Linguistica Silesiana 11, S. 51-56.
- SEARLE John Rogers, 1971, Sprechakte, Frankfurt/M.
- VATER Heinz, 2002, Einführung in die Sprachwissenschaft, München.